

Meiner dritten Schwester Beningenen, welche Bernet Bonin gehabt, eltester Son, Busse Bernet genant, hat zu Collen am Rhein gestuderet, hat sich van da mit enem Ritmeister, Frenzel genant, in Ungeren auf enen Zuck begeben, ist aber aussen bliben und mag kein Minsche wissen, wo er hin kummen. Disses ist etwan anno 1595 geschen. Der ander, Wigant geheissen, ist alda vor dem Turken geschlagen und gebliben anno 1596. Die elteste ire Tochter, Abel geheissen, hat geeliget Jochim Glasenap zu Gremenze erbsessen, die andere, Sibille geheissen, Tonnies Damitz zu Karfin erbsessen, die dritte Anne Coffie Cort Glasenap zu Gremenze erbsessen, Jochim Glasenappes Bruter, die 4. Lucretia Pawel Kamel zu Reke erbsessen. Der dritte ire Son, Jochim Ernest geheissen, lebet noch unbefriget. Hernacher hat er anno 1606 Eggert Mantuwels auf Arnehausen erbsessen Tochter, Sebine genant, geeliget.

.....

.....

.....

(Reise nach Würzburg und Riffingen.)

/ Weile ich dan, wie in meinen vorigen Vorzeichnissen 699. der Reisen gedacht, egllich Geld in Franken bey Hans Sigmund Zollner¹⁾ so wol auch in dem Lande zu Hessen bey Dswalt van Banbach²⁾ ausstende, welcher Zollner uf Halburg und Banbach uf Dannenberg geseßen, habe ich

¹⁾ S. oben S. 680 der Handschr.

²⁾ Dswald von Baumbach zu Lannenberg, Sohn des Adam von Baumbach und der Anna von Buttlar, Tochter des Erasmus von Buttlar zu Ziegenberg; Dswald, geb. 1572, diente viel an Höfen und auf Kriegszügen, bis ihm 1593 bei Gröningen der rechte Arm abgeschossen wurde. 1597 heirathete er Christine von Hopsgarten. Landau, Hessische Ritterburgen III, 177.

mich, weil ich wegen meines gelittenen Brandschadens¹⁾ nicht ehe dazu kommen konnte, den Sonnabend für Misericordias domini anno 1606²⁾, sulchens in der Person einzufordern, auf den Weg gemacht und bin gemelten Sonnabend mit 3 Pferden auf Selchow geritten, welcher der 3. May gewesen. Den 4. auf Freyenwalde. Dieser Tag ist mein Zelter, den ich selber geritten, hinkend worden. Den 5. auf Berneweken³⁾, da ich bleiben mußten und dem Pferde zum Fuße sehen lassen.

Den 6. auf Berlin, da ich den 7. stille gelegen und bey churfürstlicher Durchleuchtigkeit Promotorial an Landgrafen Moriz und dem Bischof von Würzburg erhalten, ist von Crempgow bis hiher 18 M. Noch bin ich den 8. wegen meines schadhaften Pferdes geblieben. Den 9. bin ich aus Berlin geritten bis 2 M. auf ein Dorf⁴⁾, da einer vom Adel, Hake genant, gewohnet. Da habe ich mein Pfert nit weiter bringen können, besondern meinen Jungen nach heimb damit vorfertigt, der denselben Tag wider in Berlin reiten sollen und hernacher teglich sich so lange mit zurucke machen sollte, bis er daheim ankeme. Ich bin mit den uberlichen 2 Pferden fortgeritten bis Saremundt, ist ein geringes churfürstliches Haus, / von gemeltem Dorfe 2 M., von da bis gen Belitz 2 M., daselbsten ich Nacht geblieben.

Den 10. bin ich auf Truwebrezen 2 M. geritten, von da auf Nemeck⁵⁾ 1 $\frac{1}{2}$ M. Wie ich aber zwischen Brezen und Nemeck gekommen, hat sich die Chur Brandenburg geendet und die Chur Sassen angefangen. Von Nemeck

1) Dieser Brandschaden war Veranlassung einer Klage Lupolds gegen Joachim d. Ae. v. Wedel, in dessen Schäferei das Feuer ausgekommen war. Das Unglück geschah bereits i. J. 1603, noch 1605 währte der Rechtsstreit.

2) Die letzte Ziffer ist unleserlich, aber nur 1606 fiel der Sonnabend vor Misericordias auf den 3. Mai.

3) Werneuchen. 4) Klein Machnow.

5) Niemege.

bin ich uf Rabenstein, ist ein Dorf, eine Meile geritten, daselbsten Nacht blieben. Hart an diesem Dorfe ligt ein fein doch alt Schlos, welchs wie dies Dorf heisset, davon dies Dorf den Namen, welches der Churfurst von Saksen einem von Schlinitz¹⁾ umb 4 $\frac{1}{2}$ hundert Thaler Pension ausgethan, welcher jehrliche egliche tausent davan nehmen konnen. Jzt hat ers Hans Jobst von Schwichel²⁾ ausgethan, der ihme nur jerliche 4 reifige Pferde von helt. Dieses Dorf ist wegen des Namen vom Hause befreyet, des es gar keine Unpflicht weder Schatz noch Zinse geben darf, auch nicht mehr als Burgdienst zu Fuße thun darf, welche Gerechtigkeit wol weinik Dorfer haben mogen.

Den 11. bin ich auf Rossleben³⁾, 3 Ml., so den Fursten von Anhalt gehoret, auch ein Schlos darein, kommen, den 1 Ml. disseit meines Nachtlagers hat sich des Churfursten van Saksen Lant geendet und der Fursten von Anhalt ihre Land angefangen. Hieselbsten bin ich uber die Elbe geritten und uf der Brucken fur ein jeder Pferd 1 Arg.⁴⁾ geben müssen, wie dan Adel und Unadel thun mus, welchs nit oft gehoret. $\frac{1}{4}$ Ml. von dieser Brucken bin ich uber die Wille⁵⁾ geritten, ist fast so gros als die Elbe. Van hinne bin ich jegen Desso, welchs 1 Ml. von / Rossleben, angekommen. 701. Hieselbsten die Fursten von Anhalt ist Hoflager gehalten und ist Furst Rudelof⁶⁾, der des Herzogen von Braunschwig Tochter hat und zue Zerbst Haus helt, kurz nach mir eingezogen. Weile ich dan Furst Christian⁷⁾ hieselbst, der sonsten gemeiniglich in der Pfalz ist, angetroffen, hat er mich durch 2 vom Adel uf das Haus fuhren lassen, in sein Gemach bescheiden, nach Notturft mit mir geredet. Weile mir dan den

1) Von Schleinitz. 2) Schwicheldt.

3) Rosslau. 4) Argent. 5) Mulde.

6) Der Gründer der jüngeren Zerbster Linie, verm. m. Dorothea Hedwig, Tochter des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.

7) Stifter der Linie Anhalt-Bernburg, geb. 1568, kurpfälzischer Statthalter.

Tag, wie ich hier eingeritten, wiederumb ein Pferd hinkend worden, bin ich hieselbsten den 12. und 13. stille gelegen.

Den 14. bin ich uf Rötten, so auch den von Anhalt gehoret, darein sie auch ein Schlos, 3 Ml. gezogen. Von da 3 Ml. uf Alsleben¹⁾, welche Stadt Hinrich von Krosfiken²⁾, so von hinne 1/2 Viertel Weges ein ansehnlichs Schloß hat, gezogen, mich fur die Stadt uber die Sale setzen lassen und Nacht bliben. Etwan uf dem halben Wege zwischen Rötten und hie hat sich Anhalt geendet und das Stift Magdeburg angefangen, wie dan dieses stiftes ist. Den 15. bin ich uf Kloster Mansfeld, 3 Ml., gezogen, gehoret dem Grafen von Mansfeld, wie dan ihre Haus Mansfeld nur 1/2 Viertel Weges van hinne, von hinnen ich uf Sangerhausen 2 Ml., so dem Churfursten von Saksen gehoret, zogen und Nacht blieben. Den 16. bin ich uf Saksenburg³⁾, 2 Ml., daselbst der Churfurst von Saksen ein Haus, sonsten nur ein geringer Flecken unter dem Berge des Hauses, welchs nur enzele Heuser. Von da uf Kindelbrucke, 1 Ml., hieselbsten ich
702. Nacht blieben. Kindelbruck / und Grussen⁴⁾ gehören auch gemeltem Churfursten, wie [dan] Grussen den Grafen van Schwarzburg zustendig, aber in des Churfursten Geytete gelegen.

Den 17. bin ich uf Mulhausen, ist eine Reichstadt, 4 Ml. geritten, zum Beeren eingekehret und Nacht bliben. Heute bin ich fast den ganzen Weg in der Graffschaft Schwarzburg geritten, ist ein reicher Ort von Acker und Dorfern. Den 18. stille gelegen. Den 19. uf Creutzberg, 3 Ml., gehoret dem Fursten von Roberg. Von da uf Sonder⁵⁾, 2 Ml., da bin ich zum weissen Schwan eingekehret, und gehoret disse Stadt dem Landgrafen von Hessen, habe heutigen

1) Alsleben.

2) Heinrich von Krosfigk, Heinrichs Sohn, † 1623. Vgl. von Krosfigk, Nachrichten zur Gesch. der v. Kr. S. 100.

3) S. oben S. 677 der Handschr.

4) Greußen. 5) Contra.

4 Fursten Land geruret als des Churfursten von Sassen, der Fursten von Coberg, des Landgrafen von Hessen und des Bischofs von Menz.

Hier habe ich den 20. stille gelegen und mit Bam bach,¹⁾ der nur $\frac{1}{2}$ Ml. von hinne wohnet, Schreiben gewekfelt. Den 21. hat mir Bam bach uf sein Haus, Dannenberg²⁾ genant, gepeten, daselbsten ich den 22. stil gelegen und ob er mir wol, ehe ich hinkam, mit Gelde vortrostet, hat er mir dennoch an Staat desselbigen mit guten Worten gespeiset, deswegen ich den 23. von ihme uf Lichtenow, 3 Ml., geritten, von da uf Cassel, da Landgraf Moritz als regierender Herr seinen Principalsitz hat, wie ime den auch Lichtenow gehoret, und habe den 24. meine Klage wider Banbaches Ritzahlunge neben dem Promotorialschreiben, so mir der / Churfurst von 703. Brandenburg, der Herzog Bugslaf von Pommern, als beide meine Lehenhenn, mitgeteilet, Landgraf Moritz ubergeben lassen, worauf ich ein Bevehlig, das er mir zahlen soll, erhalten. Weil ich dan hir eine Zeit lang abwarten mussen, hat man eine Comediam ageret, daselbst der Landgraf Moritz mit seinem Gemahl, welche Graf Johan des Jungern von Nassow Tochter Juliana genant³⁾ und ihre Brueder, Landgraf Moritzen Schwager, Graf Johan genant⁴⁾, jegenwertig, mit Freyherrn auch Junkern und Frawenzimmer, so da am Hofe gewesen.

Bin auch nach der Zeit uf die Festen gefueret, auch in des Landgrafen Kunstcammer, da trefliche viele Sachen einzusehende, welche lange zu vorzeichnen weren. Unter andern und vielen ist da ein Rohr, so von Holze gemacht, welches bleigene Kuelen ohne Pulver scheuget, und ein Schafsfell aus India, welche Wulle geelb, aber als eine lautere weiche Seyde anzugreifende, man kan auch anders nit wissen,

1) Baumbach, näheres oben S. 699 der Handschr.

2) Dannenberg.

3) Die 2. Gemahlin des Landgrafen, verm. 27. Mai 1603.

4) Graf Johann der Jüngere.

als daß es Seyde ist, ist dennoch Wulle. Es ist auch viel Einhorne darein gewesen, davon mir der Doctor, der uber die Cammer Bevehlig hat, ein Stucklein als eine Haselnueß davon vorehret. Der Bernhardus Buldanus, so mit mir umbher gezogen und ein Medicus, welcher domaln noch nicht gedoctrivet, igt aber ein Doctor ist und zue Enkhausen¹⁾ wohnet, hat dem Herrn in die Kunstcammer so viele frembde Sachen, so er jennehalb des Meeres erlangt, gebracht, daß er ihme 3000 Thaler davor geben. Habe sonsten niemaln als igt von gemeltem Doctore, sintemaln ich aus Italia von ihme gescheiden, erfahren konnen²⁾. Habe hier in der / hessischen Cronica³⁾ gefunden, daß in Hessen 222 Geschl[echter] vom Adel sein, ohne die Grafen und Freyherrn, daß a[ls]o die Landgrafen 6000 Pferde Rosdienste haben und sein 130 Geschlechter aus und losgestorben. Eigen auch im Lande 67 Stedte. Nun ist zu erachten, daß sie treflich viel Fuszvolf usbringen konnen, weile ein jeder Hauswirt seine Rüstunge, Spieße und langes Rohr im Hause haben mus. Des regierenden Herrn Landgraf Morizen Einkommen soll jerliche 5 Tonnen Goldes sein. Im Lande hat man Silber-, Kupfern-, Eysen-, Bley- und Roelen-Bergwerk und ob das Land mehrenteil wol lauter Gebirge, ist doch der Acker gut und geben die hohen Berge eben so gut feisten Acker als die Grunde. Es hat der Landgrafe eglliche Walde, da man von Eihelen und Buchmast wol 30000 Schweine in feist machen kan.

Am Tage der heiligen Uffart unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi bin ich von dem Obersten Wallrabe von

1) Enkhuijen in Nordholland.

2) Auch Gerschow berichtet in der Beschreibung der Reise des Herzogs Philipp Julius von Pommern über Gegenstände der Kunstcammer, welche von Doctore Paludano erworben seien. Hdschr. im Staatsarchiv Stettin, 1602, Juni.

3) Wedel hat hier Einsicht genommen von der im Jahr vorher, 1605, erschienenen Hessischen Chronik von Dilich, welche I, 145 und 149 die betreffenden Angaben enthält. (Mitthlg. des St.-A. Marburg.)

Bonnenberg¹⁾, der vor uf Bögen mein Bekanter gewesen, uf die Feste gefueret, hernacher in das Zeughaus, welches ich doch inwendig vor 14 Jaren schon gesehen, hernacher er mir in sein Losament gefueret. Folgendes Tages ich in des Landgraven Lustgarten gefueret, da erstliche eine Schießbahne, daran ein Schießhaus gewesen, hernacher der Garten gewaltiglich groß und kunstreich von vielen Gengen, Pflügen, Teichen und Wasserfontänen, darein ein Haus, da allerley frembde Beume gepflanzt und auch außershalb umbher in kupferne Tinen gesetzt. Darein stehen 2 eiserne Öfen, wenn es etwan umb Michaelis kompt, wird ein Dach uf das Haus gemacht und wird eingeheißet, die umme das Haus her in / Tinen stehen, zue den anderen, die in dem Hause ausge- 705.
wachsen, gethan, das sie nicht erfrieren können, uf den Sommer wirt das Dach wider abgenommen und sein die Beume Feigen, Pomeranzen, Granaten, Negellen, Lobern und andere vielmehr frembde Früchte, das ich außershalb deutscher Zungen, da doch die frembden Beume und Kreuter hergekommen, solchen Garten nicht erfunden.

Das Lusthaus hat erstliche ein groß fürstlich Gemach, dabei eine Badstube, da das Bad von lautern Zinn gemacht und zwene Hanen darein, aus einem zapfet man kalt, aus dem andern heiß Wasser. In der Stube stehet ein fürstlich Bett, welches mit lauteren seyden Gezier fürstlich zugerichtet. Oben diesem ist ein großer Saal, so groß wie das Haus, darauf gar kunstreiche von allerlei Stimmen Instrumenten, über diesem viele kleine doch lustige Kammern, darein eine, darin der Landgraf, wenn er im Garten bleibet, schläft, bey der sein Schreibstueben lustig und fürstlich hat.

Sonntags nach der heiligen Auffart bin ich in des Landgrafen Baumgarten gangen, dabei auch ein Irregarten,

¹⁾ Walrab II. von Boyneburg, gen. Hohenstein, † 1618, Oldenburgischer Geh. Rath und Statthalter zu Jever. Sein Vater, der Oberst Walrab I. † 1572. (Mitthlg. des St.-A. Marburg.)

auch egliche sonderliche Pleze mit Gewurze besezet oder gepflan-
 zet, auch 2 Brunnen darein. Der Irregarten ist aber artliche,
 daß man sich darin vorgehen kan und nicht weiß, wie man wider
 heraus kompt und sein die Genge mit ausgewachsenen Zeunen
 bemachet, so hoch, daß man nicht uberstiegen kan. Von da bin
 ich in die Truckerey, hernacher in die Münze gegangen. In
 diesem Baumgarten haben 3 kleine Feigenbeumlein gestanden,
 die den Winter in einem Keller in die Erde gegraben uf den
 706. Sommer / wider aus dem Keller und in den Garten ge-
 graben, [tra]gen gleichwol. Nach diesem bin ich in des Land-
 grafen Stall gegangen, welcher viereckig wie ein Schlößchen
 zugebauwet und habe in 3 Stellen 110 Reume gefunden,
 welche auch mehrenteil voll Pferde gestanden. Das 4. Gebeuw
 ist kein Stall, besondern oben eine Kunstcammer und unten
 andere Sachen, vor dem einen Stalle hat ein Luks gelegen.

Den Freytag fur Pfingsten ist Graf Johan van
 Nassow, des Landgrafen Gemahls Herr Bruder, in mein
 Losament gekommen, daselbst Malzeit gehalten. Am heiligen
 Pfingstabent ist der Landgraf mit seinem Gemahl von Roten-
 burg, welchs 5 Ml. van hinne, da er uber 8 Tage gewesen,
 uf sein Schiflein mit Herzog Ernst von Tsenach¹⁾, des
 Gefangenen Herrn von Gote jungster Sohn, der sein Schwester
 hat, vorhin aber eine Grefin von Mansfeld, Graf Hansen
 Tochter gehapt, hieselbst angekommen, da man dan mit grossen
 Stucken gewaltiglich geschossen. Heilige Pfingstage sein ge-
 melte Herrn und ihre Frauenzimmer mit 4 Wagen in die
 groste Stadtkirchen gefaren, Gottes Wort gehoret, vor den
 Wagen sein die Grafen, Freyherrn und Junkern, so bey dem
 Landgrafen am Hofe, hergegangen. Montags, Dingstags
 und Mittwochs hat der Landgraf mit Armborsten in seinen
 Lustgarten, darein auch ein Schiesshaus und Platz, Schiessen

1) Herzog Johann Ernst von Sachsen-Eisenach, war in 2. Ehe
 verheirathet mit der Schwester des Landgrafen, Christine. Ueber seine
 1. Ehe vgl. oben S. 658 d. Hdschr.

gehalten, hat viereckige silberne Stücken, ein jeder eines Orts-
thalers Wert, schlagen lassen, / welcher zue jedem Schos 707.
zum nehesten gekommen, hat eines erlanget, es ist auch ein
groser Becher gemacht, wer auf dem ganzen wehrenden Schießen
das beste thut, sol demselben erlangen.

Sonnabendes vor Trinitatis bin ich umb 5 Uhr uf
den Abent aus Cassel noch 2 Ml. bis uf Melsunge ge-
ritten, daselbst gar in der Nacht angekommen. Weil das
Thor geschlossen, bin ich in der Herberg, so vorm Thore ligt,
geblieben, hat mir der Wirt in grosen Regenwetter lange
halten lassen und nit ufstehen wollen. Am Tage Trinitatis
bin ich 3 Ml. uf Rotenburg geritten, daselbsten die Mittags-
predigt gehoret. Beyde Stete, Milsunge und Rotenburg,
gehoren noch dem Landgrafen, zue Rotenburg hat er ein fein
Haus und grosen Lustgarten.

Montags bin ich 2 Ml. auf Hirsfeld¹⁾, welches ein
Abtstift, Landgraf Moritzen Sohn, Otto genant, ist hieselbst
Abt oder Administrator²⁾, gekommen. Von da bin ich uf
Ful³⁾ 5 Ml. geritten und Nacht blieben, welches doch auch
ein abtlich Stift ist und einer vom Adel besitzet. Hier leuft
die Fulle hinunter bey alle Stadte, so ich von Cassel aus-
geritten, da ich dan umbher vorlang dem Wasser bis hieher
geritten, weile sie durch Cassel auch nach dem Meer zu
fleuffet. Dingstags bin ich uf Brückenow⁴⁾ 4 Ml. geritten,
von da uf ein Dorf, darein einer von Dingen⁵⁾ wohnet
und ein fein Schloß hat, ist alles nach des Abtes von Ful.
Mittwochs bin ich 6 Ml. uf Wirzburg kommen, / zue dem 708.
Klingenberg eingekehret. Hir fleuft der Mayn, habe heute
2 Ml. hart daran geritten.

Weil ich hier dan 8 Tage gelegen und der Bischof uf
[ein] Lusthaus, dabey ein Dorf Kimpfar genant, 1 Ml.,

1) Hersfeld. 2) Seit 24. Februar 1606.

3) Fulda. 4) Brückenau.

5) Von Thüngen, also vermuthlich das Dorf Koppbach.

welches vor Zeiten Grumbach¹⁾ gehoret, gezogen, bin ich auch hingeritten, da er mir dan zu Tische forderen lassen. Nach geschehener Malzeit in seine Stueben, da er mir nit alleine mundlichen Bescheid gegeben, besondern mir ein Schreibend an den Schultheis jegen Volkach machen lassen, darein einvorliebet, was er mit Zollnern, der mir schuldig, deswegen ich auch hieher geritten, reden und schaffen sol, ist 3 Ml. von Rimpar. Worauf auch der Schultheis mit mir jegen Halburg zue Zollnern $\frac{1}{4}$ Ml. gezogen, Rechnunge zugelegt, in gutliche Handlung geschlossen, daß er mir 500 Thaler geben soll, 200 fl. alsfort, das restirende uf 2 Termin, weile er aber kein Geld, hat ihme der Bischoff uf seine Lehne was vorzustrecken vorheischen.

Derowegen ich mit dem Zollner den 4. Juli jegen Wirzburg gezogen, weile er mir doselbsten Geld zu geben vorheischen 3 Ml. Hieselbsten hat er mir 200 fl. geben und 371 fl. mir vorsichert, also uf S. Petri in der Fasten anno 1608 185 $\frac{1}{2}$ Gulden, folgendes Jar anno 1609 uf gemeltem Petri das letzte als 185 $\frac{1}{2}$ Gulden und sollen von nun an diese 200 fl. erlegt, die Zinse uf izgemelte 371 fl. ihren Vortgang gewinnen bis Ablegung der selben, ein jeder Gulde wird uf 15 Pagen gezehlet, thut einen schweren Gulden als 21 Argt.

709. / Den 7. bin ich aus Wirzburg uf Arnestadt²⁾ 3 Ml. gezogen, von da auf Rissingen 4 Ml., habe hier ezliche Tage gelegen und des Sauerbrunnes gebrauchet. Hier habe ich Herzog Hans Adelof von Coberg mit seinem Gemahel gefunden, die des Sauerbrunnes gebrauchet und sich darein gebatet und ist diese Stadt auch Arnestadt und alles was ich von Wirzburg bis hieher gezogen, dem Bischoff daselbst, der auch den 8. mit ezlichen reifigen Pferden und Wagen hieher gekommen und den Herzog von Saffen

¹⁾ Ein Wilhelm von Grumbach war 1603 als der letzte seiner Linie gestorben. Wiedermann, Steigerwald 219.

²⁾ Arnstein.

oder Coberg empfangen, hernacher uf einer seiner Schlosse $\frac{3}{4}$ Ml. van hinne, Baltasch¹⁾ genant, gerucket. Die oben Rissingen uf einem hohen Berge liget ein altes wuestes Schlos, darauf 2 grose Turme, welche beide durchaus mit Quadersteinen, wie Demant gehauwen, gemauwret, daß es schade zu erachten, solchen kunstreiches Gebeuw verfallen zu lassen, man spricht, daß es im Pauwerkriege zerbrochen²⁾.

Zue Fulkach, wie vorhin gesezet, dahin ich an dem Schulken vom Bischoff Schreiben hatte, hat einer von Munster, ein frenkescher Edelman, der zue Jerusalem gewesen, vor dem Thore uf einer Wiesen 4 Columnia ufrichten laßen, doch hintereinander, daß der letzte in einem Weinberge langet, an der erster Stellen der ersten Seulen sol bedeuten, da der Herr gefangen, wie viele Schritt van da Veronika dem Herrn das Angesichte truckenede, da stehet die ander Seule, wie viele Schritt von der da Simon dem Herrn das Kreuz tragen half, stehet die 3. Seule, w[ie viele Schritt] von diesem, da der Herr gekreuziget, stehet die [4. Seule] und an jeder Seulen sein Figuren gemalet und [die] Schritt gesezet. Nicht weit uber der letzt[en Seule] uf einem Berge ligt eine Wolfart,³⁾ zue unser[er lieb]en Frauen genant. In der Kirchen ist so sch[on] ein Altar, als ich in vielen Reichstedten nit gesehn.

Ob mir Zollner wol 200 fl. zue Wirzburg entrichten laßen, hat er mir dennoch uber den Rest, wie ich gewolt, geben laßen⁴⁾, derowegen ich solchens von Rissingen aus an dem Bischoff, so noch zu Baltasch gelegen, gelangen laßen, der mir Bevehlig an vorgemelten Schulken zu Fulkach aber-

1) Waldaschach a. d. Saale.

2) Die Bodenlaube, einst ein Sitz der Grafen von Henneberg, dann hochstiftisch, 1525 zerstört.

3) Wallfahrt.

4) Hier müssen einige Worte fehlen, der Sinn ist klar, Z. war seiner eingegangenen Verpflichtung einer schriftlichen Versicherung nicht nachgekommen.

malu gegeben, Zollnern anzumelden, daß er mir nicht weiter mit der Vorsicherung ufhalte, derowegen ich mit dem Bevehlig von Rissingen aus uf Schwinfart¹⁾, welchs eine Reichsstadt, 3 Ml. geritten, von da uf ein abtlich Kloster, Heidenfeld²⁾ genannt, 1¹/₂ Ml. daselbsten in dem Wirtshause Nacht geplieben.

Des Morgens mir gen Volkach 1¹/₂ Ml. zu dem Schulzen gemacht, das Bevehlig ihme vorreicht, der sich auch alsbald gen Halburg, welches etwan ein Paar Bußenschoß von Volkach, zue Zollner verfueget, ihme das Bevelig berichtet, der zue Antwort geben, die Obligation were zu Wirzburg, wolte sie holen laßen, mir eßlige Tage ufgehalten, daß ich auch noch selber jegen Wirzburg 3 Ml. reiten müssen und horen, wie es darumb gewandt. Weil
711. aber der Notarius sagte, der sie gemacht, daß sie / Zollner abholen laßen, bin ich widerumb jegen Volkach, so 3 Ml., geritten, durch den Schulzen umb die Gepuer dieselbe von Zollner abholen lassen. Es hat mir aber Zollner 9 fl. 8 Pögen, was er dem Notario geben, der die Obligation gemacht, auch Potenlohn deme, der sie abgehölet, abgerechnet, die von dem leßten Termin abgezogen werden sollen, doch mit Unfuege, ungeachtet, er mich mit seinem unbefugten Ufhalten an Zehrung in die 50 fl. aus dem Beutel gebracht.

Wie ich nun die Obligation weg, bin ich von Volkach widerumb uf Schwinfart 3 Ml. geritten, von da widerumb 3 Ml. uf Rissingen, alhier mir eine Zeit lang des Saurbrunnen mit trinken und baden gebrauchet. Hier fleußet die Saale, daruber eine steinerne Brucken, welche 470 Schritt lang, welche manniger grosen Stadt wol schwer zu bauen sein sollte.

Dieses Wasser nennet man den Saurbrunnen, wird von vielen Fursten weit gehölet und getrunken, wie auch Fursten, Grafen auch viele mittel und nider Standes den

1) Schweinfurt. 2) Heidenfeld.

Sommer uber hier liegen, baden und trinken. Wer darein batet, muß es warmen laßen und in Wannen gießen und darein sitzen, ist oben mit einem Tuch die Wanne bedeckt, sitzet aber nur in dem ersten Wasser bis an den Nabel. Die Qualm oder der Rauch des Wassers ist so krestig, daß er den Schweiß aus dem Kopfe und allen Gliedern so heftig herauszeucht, daß alle Mal, wenn man badet, der Schweiß gar fließend von ihm leuft, vortreibt oder auszieht alle Flüsse und die Sicht, ist gut für das Zipperlin, reiniget nit / alleine den Magen, besondern auch [.....]¹⁾ 712. Blasen, welches den gar gut vor [.....] hieselbst 16 Tage gebadet, alle [.....] Vormittage und eine Nachmittage [.....] Durst nit anders als Saurbrunn [.....] nur des Mittags zum ersten D[r]ank [.....] ein Gleslein Wein, darein ich ein [.....] voll Pulver, welches mir ein [.....] Sommer uber ligt, zurichten [.....] nur eitel des kalten Wassers getrunken [.....] ich in das Batte stiegen wollen, habe ich [.....] ein wenig warm gemachtes Wassers [.....] eglische trinken des Wassers nit so viele, [.....] mehr Wein, mir aber hats gedaucht, daß [.....] Wasser mehr wirken mußte. Es leßt sich [.....] oben nicht zumauern, man hats wol versucht [und] ein Gewolbe darüber gemachet, daß kein Regenw[asser] oder ungestuem Wetter darzu kommen sollen, [so] balde solches gemachet, hat er sich gestouwet, daß mans wider abthun müssen, derowegen oben uber nur ein eysern Gitter gemachet, daß ein jeder davon holen kan, wer da will, wan auch süße Wasser hinein kompt, das wirft der Saurbrunn wider heraus.

Wie ich hier erstlich ankommen, ist genanter Herzog von Coberg mit seinem Gemahl, nachdem sie die Wassercuram vorrichtet, weggezogen, haben vor seinem Wagen, da nun 4 Pferde vorgegangen, 4 Glid geritten, hinten ein Glid,

1) Die nachfolgenden Lücken sind durch Abreißen eines Theiles des Blattes entstanden und umfassen je 2—3 Worte.

713.

darnach sein Gemahel, welche 6 Pferde für den Wagen gehabt, gefahren, dahinten 3 Glid geritten, hernacher / Frauenzimmer und sonsten 2 Wagen gefahren. Im Stedtlein wohnen 7 vom Adel, unter welchen [einer] von Münster¹⁾ genant, der mir zu Gaste geladen, [seine Fr]auwe heisset Apollonia, schreibet sich von [Mun]ster geborne von Breitenbach genant Breitenstein]. Dieselbe in meiner Herberge kommen und mich [durch m]einen Wirt in ihres Mannes Namen bitten [lassen], dahin ich gegangen, welcher zur Gesellschaft einen Burggrafen bey sich neben seiner Frauen gehabt, welcher sich schreibet Philips Albrecht von Schaunberg²⁾, zu Midperget³⁾ und Burggraf zu Thondorf⁴⁾, seine Frauwe schreibet sich Barbara von Schaunberg geporne Modtscheidlerin von Eberrenstadt, die letzte ihres Stammes und Namens. Neben diesem hat er auch einen seiner Nachparn, der auch seiner Schwester Tochter zur Ehe, bei sich gehabt, genant George Christof Heuslein von Eussenheim zu Rissingen, seine Frauwe schreibet sich Margareta von Eswehe.⁵⁾

Am Tage Jacobi hat mir gemelter Burggrafe, weil er hier auch gebadet, uf sein Haus, welches 2 Ml. von hinne,

1) Nach Biedermann, Geschlechtsregister der Ritterschaft, Steigerwald, Tafel 111, war ein Michael von Münster, 1558–1618, in 2. Ehe mit Appolonia von Breitenbach, genant von Breitenstein, verheirathet. Die erste Frau Anna von Steinau war 1610 gestorben, die Hochzeit mit der zweiten fand nach Biedermann erst 1611 statt. Diese Angaben lassen sich mit der Thatsache, daß Wedel dem Ehepaare 1606 in Rissingen begegnet, nicht in Einklang bringen. Vgl. dazu Anw. 5.

2) Philipp Albrecht von Schaunburg war vermählt m. Barbara Motschidlerin von Gerau, Tochter des Georg M. v. G. zu Ebermannstadt, des Letzten seines Geschlechts. Biedermann, Geschlechtsreg. der Rittersch. Rhön und Werra.

3) Mupperg. 4) Dondorf (Thondorf).

5) Diese Schwestertochter M. v. Eswehe war die Tochter Georgs von Eswehe und der Maria von Münster, der Schwester Michaels. Biedermann, Gebürg, Tafel 91. Biedermann erwähnt ebenfalls eine Schwester des Michael v. M., macht aber nur die Angabe, daß sie 1562 geboren.

gebeten, weile ich aber des baden warten müssen, mir auch
 nit vollsaußen können, habe ichs ihme abschlagen müssen, dero-
 wegen er mich Sontags nach Jacobi hieselbsten in sein
 Rosament gebeten, beide vorgemelte Junkeren bey sich gehapt,
 wol getracteret. Den Donnerstag nach Jacobi hat mir ein
 ander Edelman, hieselbsten auch wonend, weile ihrer sieben
 ihren Ridderfisz hier haben, Jurge Erich /

714.

.....
